

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 47

Illustration: [s.n.]
Autor: Harvec, André

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

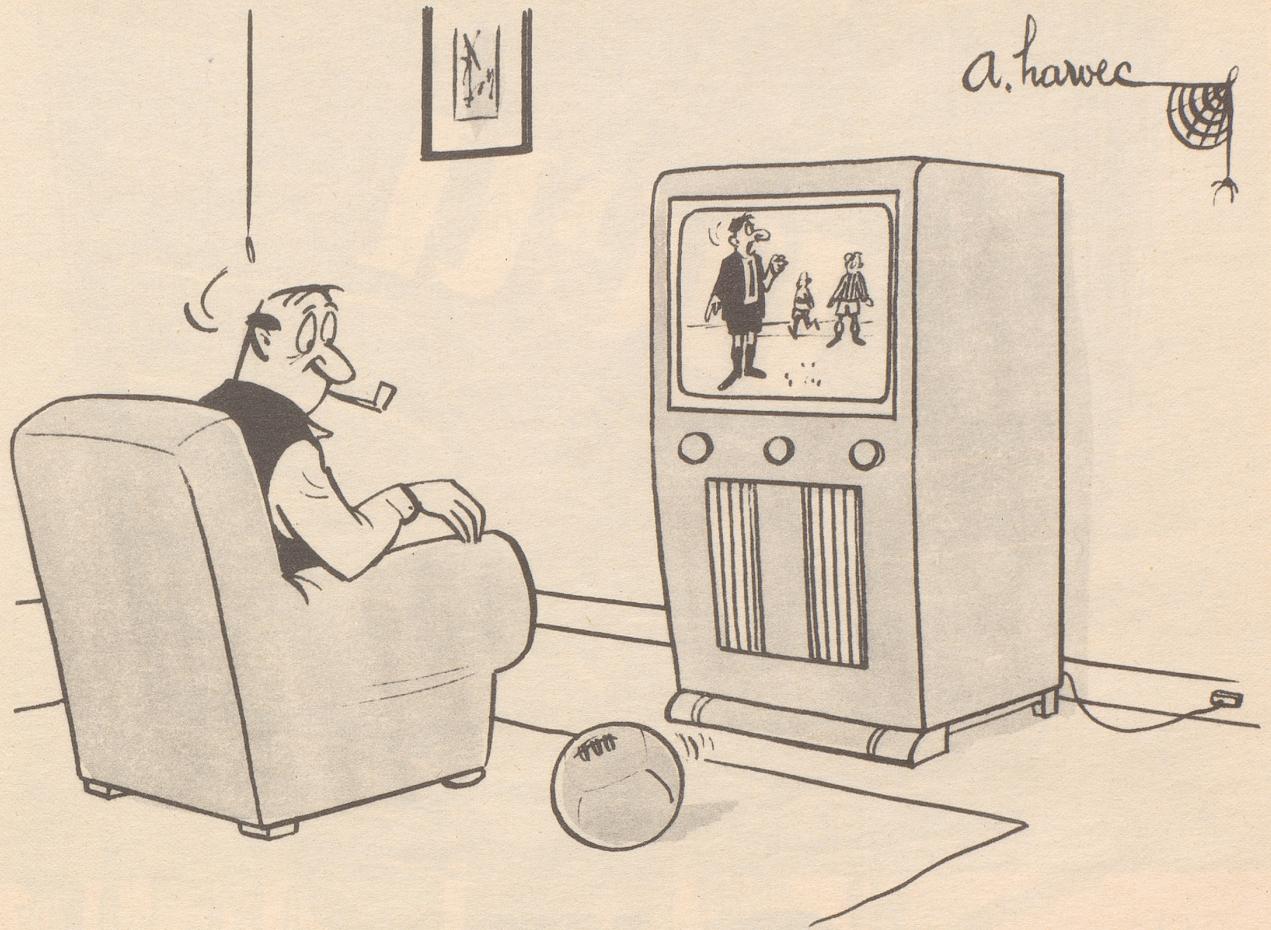
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Also, Frölein, chunnt die Wichsi, im Halbkreis zu miir, bi miir gits Gält.» Erraten: das sagt Herr Schmid.

«Nüüt isch, Frölein, losed Si nöd uf dää, chömed Si zu miir a d Kasse!»

Herr Schmid will der Serviertochter eine Fünfzigernote aufdrängen. Herr Fischer will der Serviertochter eine Hunderternote aufdrängen.

Sie zögert noch.

«Jetzt mach doch keis Gschiif, wägeme Mööli; Frölein, nämde Si jetzt das Gält!»

«Mach kei Böge, du chasch s nächscht Mal zale, wänns dänn mee choscht!»

«Wämmen halbiere?» fragt die Serviertochter salomonisch und steht genau zwischen Schmid und Fischer.

«Tumms cheibe Züüg, ich ha gsait, ich bläächi, und jetzt blääch ich ..»

«Du häsch doch vor drüü Woche scho zalt, hütt isch es a miir, Frölein, was macht diä Schmier?»

«Schpilt doch kein Rugel, du häsch öis scho mänge Gfalle ...»

«Chumm, red mer nöd davoo, las mer di Fröid und ...»

«Vilicht zalt de Herr Schmid s Bündnerfleisch, und de Herr Fischer de Wii, dänn hämmer de Fride», meint die Serviertochter, die noch anderes zu tun hat.

«Frölein, reded Si nöd vo Sache, wo Si nöd verschönd, nämde Si jetzt dä Pulver, suscht mached S mi böös ...»

«Nei, ziend Sis vo däm Hunderter ab ...»

«Also, wänns um Verwoorge sii mues ...»

«Dänn hettid mer vierezwängz sächzg, das wär dänn ...»

«Gopfrid, ich han zwei Semeli ghaa ...»

«Also, das isch mer jetzt nöd rächt. Entweder gömmer jetz na neimes häre, wäge de Rewangsch, oder dänn chömeder die Wuche emal zu öis use zum Znacht.»

«Es mues doch nöd immer uufgaa. Simmer ggange?»

*

--- Schmids und Fischers sind fort.

Am Tisch nebenan sitzen zwei Frauen und zwei Männer: Häberlis und Kümmerlis.

«Isch das langwiilg mit däne Mane», sagt die Frau Häberli. «Immer das Gschtürm i de Wirtschaft, keine wott der ander zale laa, und alles loset zue.»

«Diräkt pünlich», sagt die Frau Kümmerli. «Me schämt sich amigs grad für därig Lüüt.»

«Uahhh!» Aha, das ist der Herr Häberli. Er gähnt. Er ist müde.

Und sagt:

«Ich mues am Morge frueh us de Chlappe, es isch Ziit für mich. Frölein zale!»

«Nüüt isch, hüt zal ich.» Das sagt der Herr Kümmerli.

«Klaar zalsch duu, Fredi, du häsch s Kümmerlis doch ani ...»

Und so weiter

Undswei

Undso

Und

--

!



Seit Jahrhunderten
gediegene Gastlichkeit
gepflegte Geselligkeit

Hotel Hecht St. Gallen

Kenner fahren

DKW!